

Die Kriegszeit in Oesterreich. Ich hab' ein Grab heut' g'schaufelt . . .

Ich hab' ein Grab heut' g'schaufelt
Tief drunt' im Serbenland . . .
Da hab' ich weinen müssen
Und g'sträubt hat sich die Hand.
Da hab' ich weinen müssen,
Wie ich's noch nie getan
Und wie es ein' Soldaten
Sonst schlecht stund' an.

Das war die schwerste Arbeit,
Dab' glaubt schon, ewig währt 's
Ein jeder Stich mit'n Spaten
War mir ein Stich ins Herz.
Der Herrgott soll mir beisteh'
Dab' s' nimmer auf mich fällt;
Könnst s' nimmermehr dermachen,
Mit um viel Geld!

Mein' besten Kameraden,
Den ich von jung auf g'habt,
Den haben s' mir erschossen,
Dem hab' ich g'schaufelt 's Grab . . .
Aufg'wachsen miteinander
Und stramme Burschen word'n,
Und in derselben Stund' auch
Dem Kaiser g'schwor'n.

Ins Feld marschirt mit'sammen
Und Leid und Freud' geteilt,
Das Belt und jeden Dissen —
Wann s' not war — unverweilt.
Und Schulter froh an Schulter
Fest auf den Feind dreingehaut —
Weh' dem, der uns hat ang'rührt,
Der hat's verschaut!

Nichts hat uns schrecken können,
Nichts trennen und entwei'n —
Bis dab' die kleine Kugel
Ihm schlug ins Herz hinein . . .
Im Feuer uns'rer G'schütze
Wir stürmten mit Hurra
Und hatten schon die Kerle,
Da war es da . . .

Auf einmal tut er liegen
In seinem treuen Blut —
Ich fornt' ihm nimmer helfen —
Wie weh' ein' so was tut!
Könnst' ihm die Hand nur drucken
Dann macht' er d' Augen zu —
D' Kanonen hab'n geläutet
Ihn in die Ruh' . . .

Ruh' sanft in deinem Grab jekt,
Mein Kamerad, b'hüt Gott!
Gätt'it lieber du mir's g'schaufelt,
Wär' ich statt deiner tot! . . .
Doch weil's ist anders kommen,
So schwör' ich dir dafür:
Dein Blut kost' soviel' Feinde
Als Tropfen dir!

J. Kammel.